Donnerstag, 1. Februar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7118. 1872.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 31. Januar, 6 Uhr Abends.

Berlin, 31. Januar. [Abgeordnetenhaus.] Bei der fortgesetzten Berathung des Cultusetats bestreiten die Abgg. v. Mallinckrodt und Reichensperger, daß das Centrum lediglich eine confessionelle Partei sei. Fürst Bismarck erhält seine gestrige Ausführung aufrecht und weist namentlich auf die Wahlaufrufe der Centrumspartei hin. Die Position, betr. die Ausgaben für den Oberkirchenrath wird bewilligt; dagegen stimmt die Fortschrittspartei und ein Theil der Nationalliberalen.

Deutschland.

✱ Berlin, 30. Jan. Bisher lastete auf den Verhandlungen über die Kreisordnungsvorlage die entmuthigende Befürchtung, daß, wenn selbst eine Verständigung zwischen der Regierung und dem Abgeordnetenhause erreicht werden sollte, alle Mühe gegenüber dem streng feudalen Verhalten des Herrenhauses in dieser Frage vergeblich sein werde. Jetzt versucht ein offenbar den leitenden Kreisen nahe stehender Correspondent der „Allg. Ztg." diese Befürchtung zu zerstreuen. „Auf allen Seiten — schreibt er — macht sich die Ueberzeugung geltend, daß die Beschlüsse, welche im Schooße der Commission auf Grund der sorgfältigsten Erwägungen zwischen den bedeutendsten Parteiführern zu Stande kommen, hinterher im Plenum nicht so leicht wieder umzustoßen sein werden. Im Gegensatze zu den Aeußerungen der „Kreuz-Ztg." glauben wir, auf Grund besserer Kenntniß des zur Zeit im Abgeordnetenhause waltenden Geistes, die Zuversicht aussprechen zu dürfen, daß auch auf diesem Kreisordnungsgebiete der große Wurf diesmal gelingen wird. Unsere Zuversicht gründet sich aber — vielleicht wieder im Gegensatz zur „Kreuz-Ztg." — diesmal auch aufs Herrenhaus; denn wir glauben zu wissen, daß die Compromißstimmung, welche in der Commission des Abgeordnetenhauses auch einen großen Theil der Conservativen umfaßt, sich in demselben Verhältnisse im Herrenhause geltend machen wird. Wir sahen wohl voraus, daß die Herren Graf zur Lippe, v. Senfft-Pilsach, v. Waldaw-Steinhövel u. a. alles aufwenden werden, um das Zustandekommen der Kreisordnung zu hintertreiben. Wir glauben aber ebenso bestimmt zu wissen und haben dafür Bürgschaften aus den Reihen der conservativen Partei, daß die genannten Herren nicht mächtig genug sein werden, das Zustandekommen eines Compromisses auch im Herrenhanse zu verhindern. Man weiß überdieß, daß in demselben Maße wie die Changen des Gelingens der Reform im Abgeordnetenhause in die Höhe gehen, auch die Energie des Gesammt-Ministeriums, mit Einschluß des Fürsten Bismarck, zur endlichen Durchführung dieser Grundreform für alle Verwaltungs- und ständischen Einrichtungen wachsen werde." — Neuerdings spricht man von der Berufung eines Mannes in das Unterrichsministerium, die sehr wohl geeignet wäre, alle Besorgnisse, daß der neue Minister nicht einen vollständigen Bruch mit dem System seines Vorgängers beabsichtige, zu zerstreuen. Es handelt sich um die Berufung des Dr. Bonitz, Director des hiesigen Gymnasiums zum grauen Kloster, Mitherausgeber der Zeitschrift für das Gymnasialwesen, früher Professor der Philologie in Wien.

— Zu dem Etat des Cultusministeriums sind noch zwei Anträge der Abgg. Wehrenpfennig, Techow, Karsten und Virchow erschienen, dahin gehend: 1) den Lehrern an den Königl. Realschulen, Progymnasien und höheren Bürgerschulen eine Gehaltsverbesserung wie für alle übrigen Staatsbeamten noch für das laufende Jahr zukommen zu lassen; 2) bei Verwendung der 500,000 Thlr. zu Besoldungsverbesserungen für Elementarlehrer möglichst die älteren Lehrer durch Dienstalterszulagen zu berücksichtigen.

München, 28. Jan. Schon seit längerer Zeit hörte man die Befürchtung äußern, daß der einzige, 24jährige Bruder des Königs, der Prinz Otto, in Gemüthskrankheit verfallen werde. Jetzt berichtet die „Allg. Ztg." darüber: „Wie bekannt, leidet der Prinz Otto schon seit längerer Zeit an einer krankhaften Reizbarkeit aller Theile des Nervensystems, welche in fortwährender Zunahme begriffen von großer innerer Unruhe und heftigen Muskelkrämpfen begleitet ist. Prinz Otto wird nun das Schloß Nymphenburg beziehen, damit daselbst ohne Unterbrechung die ärztliche Behandlung durchgeführt werden könne."

Luxemburg, 28. Januar. Heute bringt das „Echo d'Arlon" einen sehr herben Artikel über den bedauerlichen Vorfall zwischen unserem Kammerpräsidenten, Herrn v. Scherff und unserem Prinzen-Statthalter auf dem Kammerbanket vom 15. d. M. Nach dem Arloner Blatt war der Wortwechsel zwischen beiden Herren sehr bitter. Ein Glück, daß schon gleich am folgenden Tage der Prinz bei nüchterner Stimmung dies eingesehen und Hrn. v. Scherff im Beisein zweier Kammermitglieder solche Erklärungen gab, die es ihm möglich machten, seine am vorigen Abend eingereichte Demission wieder zurückzuziehen. Das inhaltschwere Wort „Verräther" soll sich, nach den Erklärungen des Prinzen, nicht auf Herrn v. Scherff bezogen haben, sondern — auf wen denn? Vermuthlich, wie dies auch der Hüttenbesitzer Herr Norbert Metz, eines der hervorragendsten Mitglieder unserer Kammer und unstreitig der erste Industrielle unseres Landes, dem leidenschaftlichen Statthalter bei derselben Gelegenheit bemerkte, zielte der Pfeil auf jene Männer, welche im Jahre 1867 so treu für unsere Selbstständigkeit und für unser Verbleiben bei Deutschland einstanden, als man uns, wir wissen nicht, um welchen Preis, an Frankreich verschachern wollte. Wo wäre heute die Oberherrlichkeit des Hauses Oranien-Nassau in unserem Großherzogthum, wenn es damals keine deutsche Partei, der man heute den Namen „Verräther" in's Gesicht schleudert, bei uns gegeben hätte?

Oesterreich.

Wien, 29. Jan. Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses hat sich für die Bewilligung von 5 Mill. fl. zur Deckung der Kosten der nächstjährigen Weltausstellung ausgesprochen. Der sparsame Exfinanzminister erklärte, man könne auch mit vier Millionen auskommen. Es hat sich herausgestellt, daß Baron Schwarz, der vom Kaiser ernannte Leiter der Weltausstellung, schon im vorigen Jahre sein Budget beträchtlich überschritten hat. Das Deficit deckte er durch eine Anleihe bei der Creditanstalt. Die Frage des Ausschusses, warum der Finanzminister nicht aus der angeblich so wohlgefüllten Staatskasse den nöthigen Vorschuß leistete, anstatt den Weltausstellungsdirector an die Creditanstalt zu verweisen, welche sich den Vorschuß theuer verzinsen läßt, blieb unbeantwortet. — Die „Revue" vom Montag kündigt eine vom Minister Pretis einzubringende Steuerreformvorlage an. — Das (bekanntlich sehr preußenfeindliche) „Tagblatt" ist für drei Viertel Millionen an ein Consortium (Wechslerbank) verkauft.

Frankreich.

Paris, 28. Jan. Delegirte der Municipalitäten von Aix-les-Bains, Vichy, Pau, Bagnères und anderen Badeorten wurden neulich von Herrn Thiers empfangen, bei dem sie um die Wiederherstellung der Spielbanken einkamen. Auf dessen Antwort, daß dies Sache der Assemblée sei, begaben sich die Herren zu Herrn Grevy, der ihnen aber rund heraus erklärte, daß die Assemblée zu solchen Reformen in pejus niemals ihre Zustimmung geben werde, wie denn auch er persönlich entschieden dagegen sei. — Thiers soll gestern mehreren Deputirten erklärt haben, er werde die Ernennung eines Vice-Präsidenten nur dann zulassen, wenn die National-Versammlung ihm die Wahl desselben übertrage. Freilich kann diese Aeußerung wohl nicht ernstlich gemeint sein, sie beweist aber auf's Neue, was der Präsident im Bewußtsein seiner Unentbehrlichkeit den Deputirten zu bieten wagt.

— Das „Journal de Paris" schreibt: Privatbriefe, welche uns vorliegen, stellen die Lage in gewissen südlichen Departements als wenig beruhigend dar. Wir wollen nicht übertreiben; aber es scheint unbestreitbar, daß dort demagogische Gährungsstoffe wirken, welche nur auf eine Gelegenheit warten, um loszuplatzen. Die geheimen Gesellschaften breiten ihr Netz über mehrere Departements aus, und in Lyon ist das Comité der Rue Grolé so mächtig, wie es nur je gewesen ist.

— Verschiedene Provinzialblätter bringen allerlei Nachträge zu den Gerüchten von einer Annäherung zwischen den beiden Prätendenten der älteren und der jüngeren Linie. Der Graf von Paris soll kürzlich bei dem Grafen Werner von Mérode mit mehreren Abgeordneten der äußersten Rechten, so dem Marquis de Franclieu, dem Herzog von Larochefoucault-Bisaccia, Herrn Lucien Brun u. A. gespeist haben. Nach aufgehobener Tafel entspann sich ein Gespräch über die Fusion, in welchem der Graf von Paris so entgegenkommende Gesinnungen an den Tag legte („ich bin kein Prätendent", hätte er u. A. gesagt, „sondern nur ein Thronerbe"), daß Herr Lucien Brun ihn fragte, ob er wohl bereit sei, diese Aeußerungen vor dem Grafen von Chambord zu wiederholen. „Auf der Stelle", antwortete der Prinz, „wenn man mich nach Frohsdorf ruft." Herr Lucien Brun telegraphirte an den Grafen Chambord und umgehend erfolgte eine Einladung an den Grafen von Paris. Dieser war aber inzwischen von dem Herzog von Aumale seiner voreiligen Erklärungen wegen ins Gebet genommen worden und sah sich nun bewogen, unter irgend einem äußeren Vorwande ablehnend zu antworten. Beglaubigt sind diese Erzählungen nun freilich nicht. (Nach einer in der gestrigen Abend-Nummer mitgetheilten telegraphischen Depesche hat der Graf von Chambord ein neues Manifest veröffentlicht, in welchem er den Versuchen, ihn im Interesse der Fusion zu Zugeständnissen zu drängen, nochmals sein altes Programm entgegenhält.)

— 29. Jan. Marquis de Lavalette, welcher von Chiselhurst nach Frankreich entsendet worden war, um die Situation daselbst zu studiren, bestätigte dem Ex-Kaiser, daß die Armee keineswegs gewillt scheint, zur Wiederherstellung des Kaiserreiches die Hand zu bieten. Er räth, alle Anstrengungen auf die Wahlen zu concentriren.

Nizza, 25. Jan. Die Separatisten sind hier noch immer rege, und in Italien fehlt es nicht an Wünschen Nizza zurück zu haben. Der Haß der hiesigen Einwohner gegen die Franzosen ist keinem Zweifel unterworfen. Wo rührt er her; 1860 haben doch die Nizzarden für die Annexion sehr gern gestimmt. Sie kannten damals aber nicht die Höhe der französischen Steuern und Auflagen. Nicht allein war Nizza lange Zeit Freihafen, sondern Frankreich bezahlte sogar eine Prämie für die Einführung ihrer Waaren. Seitdem hat sich alles verändert, und die Zahl der hier verweilenden Fremden ist immer im Abnehmen. Freilich war der vorige Winter eine Ausnahme: man kam hierher des Krieges wegen nicht, aber diesen Winter hat man 6000 Fremde erwartet, es sind deren 2000 da. Die Engländer wollen in Italien, nicht in Frankreich leben, und gehen nach San Polo lieber als nach Mentone und Nizza. Mentone macht Nizza eine bedeutende Concurrenz, und jetzt, wo das Leben in Frankreich theuer wird, ist die Furcht der Einwohner im Steigen. Französisch haben sie doch nicht gelernt; sogar in dem Rathhause wird das hiesige Patois geredet, und für die öffentliche Bildung ist noch nichts geschehen.

Rußland und Polen.

Warschau, 25. Jan. Einer amtlichen Bekanntmachung zufolge hat das Comité für die Angelegenheiten des Königreichs Polen den Erlaß gesetzlicher Bestimmungen über die obligatorische Servituten-Ablösung in den Gouvernements des Weichsellandes so lange vertagt, bis weitere Umstände die gesetzliche Regelung dieser Angelegenheit nothwendig machen. Die freiwillige Servituten-Ablösung ist nach wie vor der gegenseitigen Verständigung zwischen den Gutsbesitzern und Bauern überlassen. (Ostf. Z.)

— In der Nähe der preußischen Stadt Inowraclaw in Posen ist bekanntlich durch Bohrungen ein Steinsalzlager aufgedeckt. Da dieser Ort in der Nähe unserer Grenze liegt und die Möglichkeit einer Entdeckung von Salzlagern im benachbarten Polen sehr wahrscheinlich ist, so hat das Bergdepartement beschlossen, sorgsame Untersuchungen zwischen Thorn und Inowraclaw einerseits und den russisch-polnischen Städten Radziejewo und Ciechocinek andererseits zu veranstalten. Diese Untersuchungen sind sehr wichtig, da die meisten westlichen Gouvernements bis jetzt mit galizischem, preußischem und englischem Salz versorgt wurden.

Portugal.

Zu den neulich erwähnten Reformen hat sich schließlich noch ein Gesetz, betreffend die Einführung des obligatorischen Unterrichts gesellt, das einzige, von dessen Annahme das Land wirklich Ersprießliches zu hoffen haben wird.

Provinzielles.

∴ Aus Westpreußen. Dem Kaiser, dem preußischen Staatsministerium und den beiden Häusern des Landtags ist bekanntlich zu gleicher Zeit eine Denkschrift überreicht worden, welche die unzureichende Besoldung der preußischen Volksschullehrer in ausführlicher Weise beleuchtet. Aus dieser Denkschrift entnehmen wir, daß nach den letzten statistischen Ermittelungen die Durchschnittsbesoldung für Stadt- und Landlehrer in der ganzen Monarchie 218 Thlr. betrug; nach den Provinzen gerechnet: in Preußen 187 Thlr., in Posen 176 Thlr., in Brandenburg 259 Thlr., in Pommern 185 Thlr., in Schlesien 212 Thlr., in Sachsen 263 Thlr., in der Rheinprovinz 233 Thlr., in Westfalen 226 Thlr. und in Hohenzollern 188½ Thlr. Unter 100 Thlr., d. i. zwischen 50 und 100 Thlr., haben noch 1926 Lehrer und zwar 407 in Preußen, 102 in Posen, 51 in Brandenburg, 494 in Pommern, 523 in Schlesien, 27 in Sachsen, 64 in Westfalen, 257 am Rhein und 1 in Hohenzollern.

χ Conitz, 30. Januar. Am 27. d. M. fand die Subhastation der hiesigen Gasanstalt statt. Von auswärtigen Personen wurden Gebote nur in der Höhe abgegeben, welche zur Sicherstellung ihrer eingetragenen Capitalien hinreichten. Von Seiten der Commune fand ein Gebot von 25,000 Thlr. statt. Den Zuschlag erhielten drei hierzu sich vereinigte hiesige Herren (Gerichtsrath Hartmann, Rechtsanwalt Meibauer und Brauereibesitzer Wilke) für 26,500 Thlr. Die Kaufsumme deckt indeß die eingetragenen Capitalien nicht; wie wir hören, sind ca. 10,000 Thlr. ausgefallen. — Die Kaufsumme für den hiesigen Stadtwald im Betrage von ca. 33,000 Thlr. soll zu möglichst sicheren Stellen zu 6% auf städtische Grundstücke ausgeliehen werden. Hierbei sollen namentlich solche Hausbesitzer Darlehne erhalten, welche durch Bauten ihr Grundstück vergrößern und verschönern wollen. Die erste Rate von 11,000 Thlr. liegt zu diesem Zwecke bereit. Die Väter der Stadt führen indeß Klage über die nur sehr dürftige Nachfrage. Entweder herrscht somit in unserer Stadt kein Geldmangel oder es fehlt an regen Speculationsgeistern. — In diesen Tagen wurde das Rittergut Gr. Paglau, ca. ¾ Meilen von hier, von dem seitherigen Besitzer von Kl. Kensau, dem Dr. H. Wehr, für 170,000 Thlr., bei 83,000 Thlr. Anzahlung, angekauft. Kl. Kensau ist in den Besitz des ehemaligen Abgeordneten O. Wehr übergegangen. — Die commissarische Verwaltung des Kataster-Amtes Tuchel ist dem Kataster-Assistenten Grimsinski aus Stettin übertragen worden.

Meteorologische Depesche vom 31. Januar.

	Barom.	Temp.R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Memel . . .	338,7	0,7	S	schwach	bedeckt.
Königsberg	338,9	0,3	S	schwach	bedeckt.
Danzig . . .	338,4	0,6	SSW	schwach	trübe u. neblig.
Cöslin . . .	338,5	0,5	S	schwach	bedeckt, Nebel.
Stettin . . .	339,0	1,0	S	schwach	bedeckt, Regen.
Putbus . .	335,7	1,4	SW	schwach	Nbl., gst. etw. Sch.
Berlin . . .	337,8	1,9	S	schwach	ganz bed., Nebel.
Köln	336,9	— 1,7	SO	mäßig	heiter.
Trier	331,6	— 0,8	O	schwach	neblig, trübe.
Flensburg	337,0	4,0	SW	schwach	trübe.
Wiesbaden	335,2	— 1,0	O	schwach	bedeckt.
Brüssel . . .	337,6	1,0	SW	schwach	bewölkt, Reif.
Haparanda	338,1	— 13,9	SO	mäßig	bedeckt.
Petersburg	339,4	— 4,6	W	schwach	sehr bewölkt.
Riga	—	—	—	—	fehlt.
Moskau . .	335,2	— 4,7	—	schwach	Schnee.
Stockholm.	336,7	0,8	S	schwach	bed., gst. Schnee.
Helder . . .	337,7	1,4	N	schwach	—

---

* Genée's Shakespeare-Vorträge.

Hr. Genée begann am Dienstag Abend einen kurzen Cyclus von Shakespeare-Vorlesungen, den er auf den dringenden Wunsch der hiesigen Freunde seiner Vorträge veranstaltet hat, mit dem „Sommernachtstraum", dem einzigen Stücke Shakespeares, das nach dem Ergebniß der bisherigen Forschung auch hinsichts der Erfindung ganz der Phantasie des Dichters entstammt ist. Nach der bekannten und bewährten Methode des Vortragenden wurden nur die eigentlichen bedeutsamen Scenen des Stückes gelesen und durch theils referirende, theils analysirende, theils kritische Bemerkungen harmonisch zu einem Ganzen verbunden. Hr. G. machte Mittheilung von der wahrscheinlichen Entstehungsursache des Lustspiels, beleuchtete die eigenthümliche Verbindung der drei Partien des Stückes und das Verhältniß derselben zu einander, und gab Aufschluß über die Elfensage, namentlich über den lustigen, neckischen Goodfellow Puck. Die große Anzahl der Personen und der verschiedene Grund-Character, den jede Gruppe derselben an sich trägt, stellte an die bekannte Virtuosität des Vortragenden, die Rede jeder Gestalt durch besondere Stimmgebung zu charakterisiren, eine starke Anforderung, die er jedoch sehr glücklich löste. Die innigen Gespräche der Liebespaare, das zart poetische Geflüster der Elfen und der derb komische Ton der Handwerker kamen gleich trefflich zum Ausdruck. Die Scenen der Letzteren wußte Hr. G. zugleich mit so trefflichem Humor auszustatten und so lebendig sich entwickeln zu lassen, daß die großartige Komik derselben wiederholt das Publikum zur lauten Heiterkeit hinriß.

Im Gegensatz zu diesem heiteren Gebilde des Dichtergeistes wird Herr Genée uns am nächsten Freitag die dunkle Tragödie der mächtigen Leidenschaft, „Othello" vortragen und hier nun Gelegenheit haben, auch die markige Kraft seines Stimmorgans für die erschütternde Wirkung des Trauerspiels einzusetzen.

— Der General-Post-Director Stephan hat die Leistungen der norddeutschen Feldpost in dem Kriege von 1870—1871 zum Gegenstande einer von ihm vertheilten Denkschrift gemacht. Diese Schrift, in kurze Capitel gesondert, giebt ein lebhaftes Bild von den außerordentlichen Leistungen der geschilderten wichtigen Organisation. Sie vergleicht z. B. 1870—1871, soweit Material dafür vorliegt, mit 1866, und findet so, daß die Zahl der täglich an die Armee beförderten Briefe von 20-—30,000 auf 200,000 Stück, die Summe der während eines vierwöchentlichen Zeitraums beförderten Privatpäckereien von 38,000 auf 610,000 gewachsen ist. Mag man hierbei den Einfluß der rauhen Jahreszeit und in beiden Fällen die vermehrte Truppenstärke noch so hoch anschlagen, so bleibt immer ein ganz außerordentlicher Fortschritt in den Ansprüchen wie in den Leistungen übrig. An Briefen und Correspondenzkarten hat die Feldpost bis zum 31. März 1871 die ungeheure Zahl von mehr als 90 Millionen Stück befördert, an Geld zur Armee dienstlich 43 Millionen und privatim beinahe 17 Millionen. Die Summe der an die Truppen gesandten Privatpackete betrug 1,853,686 Stück. Durchschnittlich hat also jeder Mann dieses gewaltigen Heeres fast zwei Packete und 70 bis 80 Briefe erhalten, während täglich jedem 6. oder 7. Mann im Durchschnitt ein Brief zugegangen ist. Aber selbst die französischen Kriegsgefangenen haben die Arbeit der Postverwaltung sehr erheblich vermehrt; sind ihnen doch allein an Geld aus Frankreich in kleinen Einzelbeträgen über 5 Millionen Franken zugegangen.

— Einen der größten „See-Friedhöfe" auf dem Erdball bildet die Küste von Florida. Es sind daselbst seit dem Jahre 1837 nicht weniger als 900 Schiffe zu Grunde gegangen, somit ca. 30 per Jahr.

Berlin. Im September 1870 wurde auf dem Transporte von dem Potsdamer Bahnhof nach dem Hauptpostamte ein Geldbeutel, declarirter Werth 1060 Thlr., entwendet. Derselbe war an das Bankhaus Richter & Co. adressirt. Später stellte sich noch heraus, daß außer obiger Summe in dem Beutel noch 1999 Napoleonsd'or enthalten waren. Der Beamte, Conducteur Carl Wilhelm Besch, welcher den Wagen zu begleiten hatte, wurde, weil er über den Verbleib des Geldes keine Auskunft zu geben wußte, verhaftet. Mangelnde Beweismittel für seine Schuld bewirkten jedoch bald wieder seine Entlassung. Die Polizei, die keinen andern als Besch für den Thäter hielt, beobachtete denselben sorgsam und veranstaltete, als ihr die Zeit günstig erschien, eine Haussuchung bei demselben. Da fanden sich alsdann unter dem Sattel eines Schaukelpferdes 150 Napoleonsd'or. Dieser Fund sprach klar für die Schuld des Besch. In der nunmehr wiederum eingeleiteten Voruntersuchung bekennt er sich der Unterschlagung schuldig, weigert sich jedoch hartnäckig über den Verbleib des Geldes, von dem er nur etwas über 100 Thlr. verbraucht haben will, Auskunft zu geben. Dasselbe geschieht auch im Audienztermine und kann der Angeklagte auf die eindringlichsten Ermahnungen des Gerichtshofes und des Staatsanwalts nicht bewogen werden, anzugeben, wo sich die auf 10,000 Thlr. belaufende Summe befindet. Er bleibt ständig bei der Erklärung stehen: „Es nützt Ihnen Nichts, Sie bekommen doch Nichts." Nachdem die Verhandlung lange hingezogen war, beantragt der Staatsanwalt das höchste Strafmaß von 5 Jahren Gefängniß und Ehrverlust für dieselbe Zeit; der Gerichtshof erkennt auch demgemäß.

München, 19. Jan. Gegen den Schluß des Passionsspiels im Oberammergau im vorigen Herbste wohnte auch König Ludwig einer Vorstellung bei. Um den Oberammergauern einen Beweis seiner vollen Zufriedenheit mit ihren Leistungen zu geben, hat nun der König beschlossen, auf dem sogenannten Oelberge, unterhalb des weit in die Ferne ragenden Kofels, eine colossale Kreuzigungsgruppe, und zwar in jenem Moment gedacht, wo der Erlöser die Worte spricht: „Sieh, deine Mutter — sieh deinen Sohn", aus Marmor errichten zu lassen, und Professor Halbig ist mit der Ausführung betraut worden. Da für die Figuren eine Höhe von 10 bis 11 Fuß bestimmt ist, so wird das ganze Monument gegen 36 bis 40 Fuß hoch werden. Der landschaftliche Punkt, auf dem dieses Denkmal zu stehen kommt, ist vom Könige, dem Liebhaber der Gebirgswelt, vorzüglich gewählt, da diese Höhe den vollen Ausblick in die Ebene nach Unterammergau wie in das Graswangthal gewährt, so daß die colossale Gruppe schon von weiter Ferne dem Wanderer sichtbar wird.

Bekanntmachung.

Die in dem Statut vom 24. Mai 1870 festgesetzte Frist, innerhalb welcher diejenigen Grundstücksbesitzer, die im Besitze des Rechts zur Entnahme von Wasser aus einer der alten Radauneleitungen sich befinden, den Verzicht auf dieses Recht, wenn sie eine Ermäßigung des Wasserzinses für die Entnahme von Wasser aus der neuen Wasserleitung beanspruchen, abzugeben haben, ist bis zum 1. Januar 1873 verlängert.

Ferner wird der Preis für das nach Wassermessern verabfolgte Wasser für die Zeit vom 1. Januar 1872 ab auf 10 Pfennig für 1 Kubikmeter festgesetzt.

Danzig, den 27. Januar 1872.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die Zeit vom 1. Januar 1872 ab werden die Rechnungen der Gasanstalt über geliefertes Gas nach Metermaß ausgefertigt werden, und zwar beträgt der Preis für

		Rthlr.	Sgr.	Pf.
1	Cubikmeter Gas	—	1	9,6
10	" "	—	18	—
100	" "	6	—	—

Danzig, den 27. Januar 1872.

Der Magistrat.

Nothwendige Subhastation.

Das den Tischlermeister **Ludwig Ferdinand Koehler**'schen Erben gehörige, in der Tischlergasse hieselbst belegene, im Hypothekenbuche unter No. 17 verzeichnete Grundstück, soll

am 22. März cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 auf den Antrag eines Miteigenthümers zum Zwecke der Auseinandersetzung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 25. März cr.,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 238 Rthlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und der Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Danzig, den 26. Januar 1872.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (1608)

Nothwendige Subhastation.

Das den **Hermann** und **Louise** geb. **Swoch-Becker**'schen Eheleuten gehörige, in Strzellin belegene, im Hypothekenbuche sub No. 17 verzeichnete Bauergrundstück, soll

am 26. März 1872,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 27. März cr.,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 34,11 Morgen; der Reinertrag nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 20,81 Rthlr.; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 15 Rthlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Putzig, den 25. Januar 1872.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter. (1548)

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute bei der Firma: Actien-Zucker-Fabrik Liessau Col. 4 folgende Eintragung bewirkt:

Zufolge Protokolls vom 26. März 1870 sind zu Directionsmitgliedern gewählt:

1) der Gutsbesitzer **Albert Johst** zu Liessau,
2) der Gutsbesitzer **Gustav Ziehm** zu Damerau,
3) der Gutsbesitzer **August v. Essen** zu Liessau,
4) der Gutsbesitzer **Otto Moeller** zu Zeisgendorf,
5) der Commerzienrath **Alexander Preuß** zu Dirschau,

und zum stellvertretenden Mitgliede der Direction:

der Gutsbesitzer **Otto Nieß** zu Damerau.

Zufolge Protocolls vom 30. November 1871 sind die Directionsmitglieder: Otto Moeller und Alexander Preuß ausgeschieden und an deren Stelle gewählt:

der Kaufmann Carl Stobbe zu Zeisgendorf und
der Gutsbesitzer August Fademrecht zu Kunzendorf.

Marienburg, den 29. Januar 1872.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (1603)

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Konitz,
1. Abtheilung,
den 27. Januar 1872, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **F. W. v. Chamier** hier ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 22. Januar 1872 festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **J. W. Arendt** hierselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 8. Februar cr.,
Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. X. des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Hartmann** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters, oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **14. Februar 1872** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (1566)

Bekanntmachung.

Die zu einem Restaurationslocal eingerichteten, im südlichen und östlichen Flügel des hiesigen Rathhauses belegenen, jetzt renovirten Kellerräume — Thorner Rathskeller — sollen im Wege der Pluslicitation vom 1. März d. J. ab auf fünf Jahre vermiethet werden.

Hierzu haben wir auf

Donnerstag, d. 15. Februar c.,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Sessionssaale Termin anberaumt.

Die Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden. Auf Verlangen ertheilen wir gegen Copialien davon Abschrift.

Die Bietungs-Caution beträgt 80 Thlr.

Thorn, den 29. Januar 1872.

Der Magistrat.
Banke.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für den Bau der Kaimauer pro 1872 erforderlichen geschnittenen Hölzer 2c. und zwar:

- ca. 7 kbm Ganzholz 37 und 37zm stark in Längen von 5,6 bis 8,8m.
- ca. 4 kbm Ganzholz 30 und 37zm stark, in Längen von 6,0 bis 9,5m
- ca. 190 kbm Ganzholz 30 und 32zm stark, in Längen von 6,7 bis 9,9m
- ca. 20 kbm Ganzholz 26 und 31zm stark, in Längen von 2,5 und 2,8 m,
- ca. 38 kbm Halbholz 18 und 37 zm stark, in Längen von 5,3 bis 8,8 m,
- ca. 15 kbm Halbholz 16 und 31 zm stark, in Längen von 2,2 m,
- ca. 140 kbm Halbholz 15 u. durchschnittlich 31zm stark, in Längen von 6,8 bis 8,8 m,
- ca. 13 kbm Kreuzholz 10 und 13 zm stark, in Längen von 5,3 m,
- ca. 65 □m Bohlen 10 zm stark, 31 zm breit, in Längen von 8,2 m,
- ca. 10 □m Bohlen 8 zm stark, 31 zm breit, in Längen von 3,8 bis 7,5 m,
- ca. 700 □m Bohlen 8zm stark, mindestens 26 zm breit, in Längen von 2,2 m,
- ca. 1000 m Karrbohlen, 5 zm stark, 26 zm breit, in Längen von 5,6 bis 9,4 m

soll in dem auf

Montag, den 12. Februar cr.
Vormittags 11 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer anberaumten Termin vergeben werden.

Die Offerten mit der Aufschrift:
„Offerte betreffend die Lieferung von geschnittenen Hölzern 2c."
sind portofrei und versiegelt vor Beginn des Termins einzureichen. Die Lieferungs-Bedingungen liegen vorher zur Einsicht aus und werden gegen Erstattung der Copialien auch abschriftlich mitgetheilt.

Neufahrwasser, den 25. Januar 1872.

Der Hafen-Bau-Inspector.
Fr. Schwabe.

König-Wilhelm-Vereins-Lotterie,

Loose zur 4. und letzten Serie, ganze à 2 Rthlr., halbe à 1 Rthlr., sind bei den Lotterie-Einnehmern **Rotzoll**, Wollwebergasse 10, u. **Kabus**, Langgasse 55, zu haben.

Geschnitt. Spick-Speck,

warme Wiener und Knoblauchs-Würstchen sind jeden Vormittag zu haben Beutlergasse No. 3. Daselbst wird auch zum Räuchern angenommen. (1641)

Düsseldorfer
Punsch-Syrup
auch Royal-Punsch
in vorzüglicher Güte
empfiehlt
Carl Marzahn,
Langenmarkt 18.

Wachslichte

aus chemisch reinem Bienenwachs empfiehlt in allen Größen
Richard Lenz, Brodbänkengasse 48.

Aechten Probsteier
Saat-Hafer u. Saat-Gerste

zu billigsten Preisen frei ab Kiel oder frei ab Hamburg empfiehlt
P. H. Andresen, Hamburg.
Briefmuster stehen gratis zu Diensten.

Gut gewonnenes Dachrohr empfiehlt den Herren Besitzern zum billigsten Preisen
Christoph Dobrodt
in Neu-Dollstädt bei Alt-Dollstädt.

Ein junges gebildetes Mädchen, welches mit allen Handarbeiten vertraut, musik., u. Kindern den ersten Unterricht zu ertheilen im Stande ist, u. der Hausfr. in d. Wirthsch. behülflich sein kann, wünscht unter besch. Anspr. z. 1. April c. Engagem. Adr. 1607 Exped. d. Z.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft
eingetragene Genossenschaft zu Stettin,

für Westpreußen vertreten durch Herrn General-Agenten **George Weber** zu Danzig, gewährt auf ländliche und städtische Grundstücke unkündbare und kündbare Hypotheken-Darlehen zu den billigsten Bedingungen.

Stettin, den 26. Januar 1872.

Der Vorstand.
gez. **von Dewitz. Uhsadel. Thym.**

Statuten verabfolgt und Auskunft ertheilt

Der General-Agent
George Weber. (1636)

Feigen-Kaffee, welcher in keiner feinen Küche in Oesterreich fehlt, besitzt die guten Eigenschaften, durch dessen Zuthat den Wohlgeschmack auch des besten Kaffee's zu erhöhen, als auch bei Genuss von starkem Kaffee die schädlichen Folgen, wie Blutwallungen etc. zu heben.

Prima Qualität à Ko. 17 Sgr. (Wiederverkäufern Engrospreise) versendet die **Feigen-Kaffee-Fabrik** von **A. Gonschior** in Breslau. (1635)

(Aus den Berliner Zeitungen.)

Zum Königtrank!

Durch den Königtrank sind genesen, zum großen Theil laut amtlich oder gerichtlich, in acht Fällen sogar eidlich (!) beglaubigter Zeugnisse und Dankschreiben, Patienten

an Milzbrand-Vergiftung (schlimmer als Hundswuth! welche „Medicin" kann da retten?!);
an Hundswuth (durch nur zwei Flaschen);
an schweren Wunden (schnell, ohne Wundfieber und fast ohne Schmerzen!);
an Magenkrebs und gänzlicher Magenverschließung (selbst in „Bethanien" in Berlin, der größten Heilanstalt Preußens); Patient bekam seit drei Tagen weder Speise und Trank, noch „Medicin"; der Trank aber öffnete Speiseröhre und Magen, und die gräßlichen Schmerzen schwanden bald darauf; von den Aerzten aufgegeben, stand er doch am nächsten Tage auf und ging nach der 4. Flasche wieder an seinen Beruf;
an den tödtlichsten Herzkrankheiten, auch mit häufigen Herzkrämpfen in vielen Fällen; die Krämpfe mitunter vom ersten Trinken an fort; (eine solche Kranke, von einem der gelehrtesten Aerzte Berlins drei Monate vergebens behandelt, war von ihm nach mehrmaliger gründlicher Untersuchung mit der Erklärung verlassen: „gegen dieses Leiden giebt es keine Medicin", und er erwarte in längstens drei Tagen den Tod: auch sie aber stand doch schon am nächsten Tage auf; der gräßlichste Herzkrampf war vom ersten Tage an weggeblieben, der Arzt aber wollte später durchaus nicht glauben, daß sie genesen, sie hat sich aber 1868 verheirathet und ist noch jetzt gesund);
an allen Augenkrankheiten, auch unheilbaren Erblindungen, wo auch Operationen nicht möglich waren, und zwar durch Resorptionen des crystallisirten Wassers der Pupille; ein seit 6 Jahren total Erblindeter (Bellevue bei Trier) erhielt sein Augenlicht durch eine einzige Flasche, ein anderer durch vier, eine andere durch 13 Flaschen; Kurzsichtige bemerken nach einigen Flaschen, daß sie schärfer und weiter sehen; Augenentzündungen durch Trinken und warme Umschläge (Mischung mit warmem Wasser); durch kalte, welche die Aerzte verordnen, entstehen die meisten Erblindungen, besonders Verdickung der Hornhaut, die sich über die Pupille zieht;
an Schwerhörigkeit (u. a. 2 Personen in einer Familie durch nur 2 Flaschen);
an allen Magenleiden, auch bei 20—24jährigen Magenkrämpfen (hier am schnellsten, nachdem allerlei Kuren und Mittel nur geschadet);
20—30jährigem Rheumatismus mit Lähmung (oft schon nach 1 Flasche, auch Lähmung der Zunge);
an Lungenentzündungen, selbst im höchsten Stadium, stets nach einigemal Trinken und ohne Blutentziehung,
an allen Entzündungskrankheiten, auch an Gehirnentzündung, nach einigemal Trinken; — nie tödtendes Eis anwenden (lauwarme Umschläge)!
an heißem Brand und heftigstem Wundfieber; nach einigemal Trinken und Umschlägen selbst bei der Milzbrand-Vergiftung (s. oben!); wenn der Brand im Knochen, das Glied 1 Stunde hineingelegt; der Brand allein wird abgestoßen, das brandige Fleisch vereitert und die Wunden heilen schnell;
an Rosen und Fiebern, auch Kindbett- und Nervenfieber (beim Fieber erfolgte auch Erbrechen, durch Stärkung der Magennerven, nicht wie beim Brechmittel durch Schwächung);
an schwachen Skrofeln- und Drüsenleiden (oft schon nach einer oder wenigen Flaschen), nachdem z. Th. 12jähr. ärztl. Behandlung nicht das Mindeste ausgerichtet; auch an der Meibom'schen Augen-Drüsenentzündung;
an allen Hautkrankheiten, auch Flechten und Geschwüren (sehr schnell);
an Diphtheritis (trinken und halbstündlich recht warmen Umschlag, wie bei der Bräune); wenn das Uebel nicht aus der Tiefe kommt, stets schnelle Heilung;
an Bräune (heiß trinken! und recht warme Umschläge, auf Wolle um die Kehle! doch nicht mehr im höchsten Stadium);
an allen Halsleiden, besonders Kehlkopf-Entzündungen (hier sehr schnell; Mischung mit heißem Wasser!) auch Halsschwindsucht, selbst im hohen Stadium, wo schon viel gebeizt worden;
an Epilepsie oder Fallsucht („böses Wesen") mitunter schon vom ersten Trinken an nicht wieder gekommen, wo's Jahre lang fast täglich kam; oft keine Hilfe;
an Veitstanz und allen Krämpfen;
an Blutdrang, Schwindel, Schlagfluß;
an Blutbrechen (schnell, mit fast augenblicklicher Beruhigung des ganzen Körpers);
an Hämorrhoiden (Knoten oft schon am nächsten Tage fort), auch hämorrhoidaler Verschleimung;
an Blasen- und Nierensteinen (mitunter schon nach wenigen Tagen die Auflösung der Steine);
an Gallen-Leiden (also Leber-Krankheit) und Gelbsucht, selbst vieljähriger und arg eingewurzelter (meistens in weniger als zwei Wochen);
an Gicht (an schweren Versteifungen der Gelenke langsam, oft keine Hilfe;
an Kopfkolik und Kopfkrampf (sehr schnell, wenn vom Magen herrührend);
an schweren Nervenleiden (s. oben!), sogar an Rückenmarksdarre in hohem Stadium (von der königlichen Regierung zwei Jahre vergebens in die Bäder geschickt, fortwährend viel Schmerzen, nicht mehr die Füße aufsetzen, nach der 10. Flasche schon spazieren gehen können! auch seit Jahren gesund geblieben);
an „Medicin-Vergiftung" (wie die Aerzte selbst sagen);
an Diarrhoe und Erbrechen (dieses schon nach dem ersten Trinken); bei Säuglingen trinkt Mutter oder Amme;
an Keuchhusten (meistens schnell) und Schwämmen;
an argen Verschleimungen;
an Appetit- und Schlaflosigkeit (hier meistens schon am ersten Tage);
an allen Ansteckungskrankheiten, auch Pocken (überaus schnell; ausbrechende Pocken über Nacht spurlos verschwunden);
an Krebs und Knochenfraß (auch hier oft schnell, selbst bei hohem Grade); auch
an Salzfluß (hier nicht so schnell);
an allen Wassersuchten (starke Anschwellungen der Glieder oft über Nacht fort);
an schweren Menstruationsleiden, Jahre lange Blutflüsse, wie auch Jahre langes Ausbleiben nach einigemal trinken! überhaupt
an allen Frauenkrankheiten, auch an Bleichsucht (hier langsam), in eine Familie tretend, fand Jacobi die Hausfrau schwer krank, vom Arzt aufgegeben; der Mann reichte ihr den Königtrank, und am andern Mittag öffnete sie selbst dem Arzt die Thüre, den Trank in der Hand; ihr medicinvergifteter, ganz elender 4jähr. Sohn wurde in vier Wochen; ihre 7jährige seit Jahren schwer drüsenkranke Tochter in zwei Wochen kerngesund;
an Schwindsucht und vielwöchentlichen hekt. Schweißen (erstere in hohem Stadium schon nach 3 Flaschen, die letzteren nach einigemal Trinken); überhaupt
an allen Brustleiden (als Asthma, Engbrüstigkeit, Brustbeklemmung, Kurzathmigkeit, Brustverschleimung; bei Asthma oft keine Hilfe);
an Abzehrung (hier auch langsam).

Erfinder und **alleiniger** Fabrikant des Königtranks:
Wirkl. Gesundheitsrath (Hygiëist) Karl Jacobi
in **Berlin** Friedrichstraße **208.**

Die Flasche Königtrank-**Extract** zu dreimal so viel Wasser, kostet in Berlin einen halben Thaler, außerhalb incl. Fracht in ganz Deutschland 16 oder 17 Sgr. — Zu haben in **Danzig** (17 Sgr.) bei **Alb. Neumann,** Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse, in **Konitz** bei F. Harig, in **Marienwerder** bei H. Wisniewski, in **Pr. Stargardt** bei J. Stelter und in fast allen Städten Deutschlands in den daselbst bekannten Niederlagen.

(Annoncen-Expedition Zeidler & Co., Berlin.)

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin**, Leipzigerstr. 91 heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Haut krankheiten** selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Auswärts brieflich.

Ein tüchtiger Verkäufer

(Manufakturist), der polnischen Sprache mächtig, kann zum 1. März cr. in meinem Geschäft Stellung erhalten.

H. Mendelsohn,
Marienwerder.

Ein Materialist von auswärts, momentan noch in Condition stehend, der polnischen Sprache mächtig, so wie auch in der Kurzwaaren-Branche bewandert, sucht unter bescheidenen Ansprüchen womöglich in Danzig Engagement. Gef. Offert. unt. 1640 Exp. d. Z.

Nach Amerika.

Ein mit der englischen Sprache vertrauter, gut empfohlener Lehrer erbietet sich zum Begleiter.

Adr. unter No. 1583 in der Expedition d. Ztg. abzugeben.

Meine Thee-Handlung befindet sich vom 1. Februar c. an Altstädtischen Graben No. 108.
Georg Perls.

Daß hierselbst seit einigen 50 Jahren unter der Firma Joh. Frost bestehende

Colonialwaaren-, Eisen- und Weingeschäft

beabsichtige ich anderer Unternehmung halber, von gleich zu verpachten oder zu verkaufen.

Bischofswerder im Januar 1872.
Joh. Frost jun.

Krankheitshalber beabsichtige ich meine Besitzung in Letzkau von 4 Hufen culm. unter annehmbaren Bedingungen zu verk.
A. Ziehm.

Ein Farben-, Droguen- u. Parfümerie-Geschäft

in einer mittl. Provinzialstadt Hinter-Pomm. soll wegen anderweitiger Unternehmungen sofort unter günstigen Bedingungen verkauft werden.

Gefällige Anfragen sind an **A. Lemme & Co.** in Stolp einzusenden.

Ein frequentes Nahrungshaus in Pommern, worin seit vielen Jahren ein lebhaftes Material-Geschäft betrieben, und außerdem durch Nebengeschäfte ein Reinertrag von noch 1000 Rthlr. Gewinn verbeibt, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers bei einer Anzahlung von 2000 Rthlr. auf das Grundstück billig zu verkaufen. Alles Nähere erfahren zahlungsfähige Käufer durch Herrn **Herrmann Matthiessen** in Danzig, Ketterhagerg. 1.

Ein gutes **Haus** wird in einer der Hauptstraßen der Rechtstadt zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter No. 1605 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Thlr. 500 werden zur ersten Stelle auf ein ländl. Grundstück zu 5 % gesucht. Adr. sub 1606 Exp. d. Z. erb.

Dreihundert Thaler werden gegen gute Zinsen gesucht. Offerten unter 1639 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein j. Mann, bereits 17 Jahre im Holzgesch. thätig, sucht hier od. auswärts e. Stelle. Gef. Adr. unt. 1406 Exped. d. Ztg.

Ein Privat-Lehrer (Candidat und evangelischer Confession wird zum 1. April c. gesucht von J. Wiebe in Altenau bei Simonsdorf in Westpreußen.

Directrice-Gesuch.

Es wird eine gewandte Directrice, im Putzfach geübt, zum sofortigen Antritt unter günstigen Bedingungen gesucht.

Näheres und schriftliche Meldungen direct.

M. Levy,
(1634) Filehne.

Ein junger Mann mit guter Handschrift, der dopp. Buchführung und Correspondenz mächtig, dem gute Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite stehen, und der augenblicklich in einem angesehenen Hause in Stellung sich befindet, wünscht zum 1. April cr. sich zu verändern. Adr. unter No. 1604 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Ein Speicher von 300 Last Schüttung mit einem Raum zum Spirituslagern, ist billig zu verkaufen. Näh. Lastadie 13.

Das neu ausgebaute, geräumige Ladenlokal, Langgasse No. 71, ist von sofort zu vermiethen.
Das Nähere zu erfragen Langgasse No. 17. (1518)

Ein geräumiges Comtoir

wird zu miethen gesucht. Adressen beliebe man sub No. 1531 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Ein Unterraum oder ein kleiner Speicher

wird zu miethen gesucht. Offerten unter No. 1589 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Brodbänkengasse 17

ist e. Comtoirgelegenh. z. verm. Näh. 1 Tr. h.

Langgarten 69 sind möblirte Zimmer, auf Wunsch m. Stallung sof. zu vermiethen.

Ein Kruggrundstück mit guten Gebäuden, Gaststall und Garten in Mühlbanz, dicht an der Chaussee belegen, ist zu verkaufen oder zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt **L. Janowski** in Mühlbanz bei Danzig.

Concert-Anzeige.

Sonnabend, den 3. Februar d. J. wird die unterzeichnete

Musik-Bergkapelle aus Gottesgab in Böhmen

im Saale des Herrn **E. Doethlaff** in Rothebude ein

Instrumental-Concert

geben, wozu Herren und Damen ergebenst eingeladen werden.

Anfang Abends 7½ Uhr.
Entree à Person 5 Sgr.
J. Heim und Mitglieder.

C. M.

zum heutigen Wiegenfest ein donnerndes Hoch, daß das ganze **Herrmann**'sche Geschäft kracht. (1642)

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.